

## Zur Geschichte des Lehrstuhls

Der Lehrstuhl wurde 1963 als »Lehrstuhl für neuere deutsche Literaturgeschichte II« eingerichtet. Er war bis 2007 mit insgesamt fünf, durchweg hoch renommierten, international bekannten Literaturwissenschaftlern besetzt. Aus dem Kreis allein ihrer Würzburger Schüler/innen gingen insgesamt zwölf o. und ao. Professorinnen und Professoren hervor, davon neun in der Neugermanistik, drei in benachbarten Fächern (Deutschdidaktik, Theaterwissenschaft, Latinistik).

Der Lehrstuhl besitzt traditionell zwei Forschungsschwerpunkte, einen in der Frühen Neuzeit (mit je nach Amtsinhaber wechselndem Akzent vom 16. bis zum 18. Jahrhundert) und zugleich einen zweiten im 20. Jahrhundert (wiederum jeweils mit individuell unterschiedlicher Fokussierung, von der klassischen Moderne bis hin zur unmittelbaren Gegenwartsliteratur). 2007 wurde er mit dem Antritt des jetzigen, sechsten Lehrstuhlinhabers unter Beibehaltung dieser beiden literaturhistorischen Schwerpunkte (derzeit 18. und 20./21. Jahrhundert) in »Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte« umbenannt.

Die früheren Ordinarien waren:

### 1. Prof. Dr. Beda Allemann, 1963-1967

Geb. 1926, Schüler von Emil Staiger und Martin Heidegger. Von 1967 bis zu seinem Tod 1991 Ordinarius in Bonn. Spezialgebiete: Lyrik und Poetik der Moderne.

Wichtige Publikationen: *Hölderlin und Heidegger* (1956); *Zeit und Figur beim späten Rilke* (1961); *Ars poetica* (Hg., 1966); *Ironie und Dichtung* (1969); Paul Celan, *Gesammelte Werke*, 5 Bde. (Hg., 1983); Paul Celan, *Werke. Historisch-kritische Ausgabe* [»Bonner Ausgabe«] (Mithg., 1990ff.); *Zeit und Geschichte im Werk Kafkas* (ph. 2002); *Heinrich von Kleist* (ph. 2005).

Doktoranden (u.a.): Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans, Univ. Bochum (Prom. 1984).

Literatur: *In memoriam Beda Allemann* (Hg. J. Fohrmann u.a., 1992)

### 2. Prof. Dr. Erwin Rotermund, 1968-1973

Geb. 1932, Promotion 1960 in Münster, 1967 Habilitation in Gießen bei Clemens Heselhaus. Von 1973 bis zu seiner Emeritierung 1998 Ordinarius in Mainz. Spezialgebiete: Barockliteratur, Literatur zwischen 1933 und 1945, Literarische Parodie, Verdeckte Schreibweisen.

Wichtige Publikationen: *Die Parodie in der modernen deutschen Lyrik* (1963); *Gegengesänge. Anthologie literarischer Parodien* (Hg., 1964); *Affekt und Artistik. Studien zur Leidenschaftsdarstellung und zum Argumentationsverfahren bei Hoffmann von Hoffmannswaldau* (1972); *Artistik und Engagement. Aufsätze zur deutschen Literatur* (1994); *Zwischenreiche*

*und Gegenwelten. Texte und Vorstudien zur ›verdeckten Schreibweise‹ im »Dritten Reich«* (Mitverf., 1999).

Doktoranden (u.a.): Prof. Dr. Götz Müller †, bis zu seinem Tod 1993 Univ. Würzburg (bis 1993, Prom. Würzb. 1970); Prof. Dr. Günter Oesterle, 1974-2006 Univ. Gießen (Prom. Würzb. 1971); Prof. Dr. Hermann Kurzke, bis 2006 Univ. Mainz (Prom. Würzb. 1972); Prof. Dr. Dieter Mayer, Univ. Mainz (Prom. Würzb. 1972); Prof. Dr. Günther Heeg, Univ. Leipzig (Prom. Würzb. 1975); Prof. Dr. Bernhard Spies, Univ. Halle und Mainz (Prom. 1976).

Bibliographie u.a.: <http://www.erwin-rotermund.de/er.htm> (Abruf 2.1.08)

### **3. Prof. Dr. Hans-Jürgen Schings, 1974-1981**

Geb. 1937, Promotion 1965 in Köln bei Gerhard Fricke, Habilitation 1975 in Mainz bei Hans-Henrik Krummacher. In Würzburg Einrichtung des weit über den Standort hinaus bekannten Oberseminars zur Poetik und Ästhetik um 1800 sowie zur literarischen Anthropologie und Kulturtheorie. Von 1981 bis 1986 Ordinarius in Heidelberg, von 1986 bis zu seiner Emeritierung 2005 an der FU Berlin. Spezialgebiete: Barockdrama, Aufklärung und Goethezeit, Klassische Moderne, Literatur und (Geschichte der) Anthropologie.

Wichtige Publikationen: *Die patristische und stoische Tradition bei Andreas Gryphius* (1966); *Melancholie und Aufklärung. Melancholiker und ihrer Kritiker in Erfahrungsseelenkunde und Literatur des 18. Jhs.* (1977); *»Der mitleidigste Mensch ist der beste Mensch«.* *Poetik des Mitleids von Lessing bis Büchner* (1980); J.W. Goethe, *Sämtliche Werke* [›Münchener Ausgabe‹], Bd. 5, *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (Hg., 1988); *Die Brüder des Marquis Posa. Schiller und der Geheimbund der Illuminaten* (1996).

Doktoranden (u.a.): Prof. Dr. Peter Cersowsky, Univ. Würzburg (Prom. Würzb. 1981); Dr. Raimund Bezold, C.H. Beck München (Prom. Würzb. 1983); Prof. Dr. Wolfgang Riedel, Univ. Würzburg (Prom. Würzb. 1984); Prof. Dr. Monika Fick, RWTH Aachen (Prom. 1984); Prof. Dr. Alexander Košenina, Univ. Bristol (Prom. 1993); Prof. Dr. Alessandro Costazza, Univ. Mailand (Prom. 1994); Prof. Dr. Norbert Christian Wolf, FU Berlin (Prom. 1999).

Habilitanden der Würzburger Jahre: Prof. Dr. Johannes Mahr, bis 2006 Univ. Würzb. (Habil. 1977); Prof. Dr. Götz Müller †, bis 1993 Univ. Würzb. (Habil. 1981); Prof. Dr. Hartmut Reinhardt, 1984-2005 Univ. Trier (Habil. 1982).

Literatur: *Prägnanter Moment*. FS H.-J. Schings (Hg. P.-A. Alt, W. Riedel u.a., 2002)

### **4. Prof. Dr. Günter Hess, 1983-2001**

Geb. 1940, Promotion 1970 in München bei Hugo Kuhn und Walter Müller-Seidel. 1981-1983 Prof. für dt. Philologie und Renaissancephilologie an der Univ. Göttingen, anschließend bis zur vorzeitigen Pensionierung 2001 Inhaber des Lehrstuhls II. 1985 Einführung der seither von Universitätsbund (Finanzierung), UB und germanistischem Institut (bis 2000 vom Lehrstuhl II, ab 2001 von der Neueren Abteilung) durchgeführten ›Würzburger Werkstattgesprä-

che« mit Dichtern und Schriftstellern. Spezialgebiete: Humanismus und Neulateinische Literatur, Kulturgeschichte des 19. Jhs., Gegenwartsliteratur.

Wichtige Publikationen: *Deutsch-lateinische Narrenzunft. Studien zum Verhältnis von Volkssprache und Latinität in der satirischen Literatur des 16. Jhs.* (1971); *Trophaea Bavarica. Bayerische Siegeszeichen.* Faks. Nachdruck der EA München 1597 mit Übersetzung und Kommentar (Mithg., 1997); *Jacob Balde im kulturellen Kontext seiner Epoche* (Mithg., 2006); *Franz Xaver. Briefe und Dokumente 1535-1552* (Mithg. 2006); *Poesis und Pictura* (ersch. 2008).

Doktoranden (u.a.): Dr. Christoph Haas, München (Prom. 1992); Prof. Dr. Claudia Wiener, LMU München (Prom. 1994); AR Dr. Michael Will, Univ. Würzburg (Prom. 1997), Dr. Jörg Robert, Univ. Würzb. (Prom. 2001); Dr. Ulrich Schlegelmilch, Univ. Würzb. (Prom. 2001).

Bibliographie u.a.: <http://www.guenter-hess.de/> (Abruf 2.1.08)

##### **5. Prof. Dr. Peter-André Alt, 2002-2005**

Geb. 1960, Promotion 1984 an der FU Berlin, 1993 dort Habilitation bei Hans-Jürgen Schings. Von 1995 bis 2002 o. Prof. an der Univ. Bochum, seit 2005 an der FU Berlin. Träger des Marbacher Schiller-Preises (2005). Spezialgebiete: Literatur des 17. und 18. Jhs., Klassische Moderne, Literatur und Wissensgeschichte.

Wichtige Publikationen: *Begriffsbilder. Studien zur literarischen Allegorie zwischen Opitz und Schiller* (1994); *Aufklärung* (Lehrbuch, 1996, <sup>3</sup>2007); *Schiller*. 2 Bde. (2000, <sup>2</sup>2004); F. Schiller, *Sämtliche Werke*, 5 Bde. (2004); *Der Tod der Königin. Frauenopfer und politische Souveränität im Trauerspiel des 17. Jhs.* (2004); *Franz Kafka. Der ewige Sohn* (2005); *Klassische Endspiele. Das Theater Goethes und Schillers* (ersch. 2008).

Doktoranden (u.a.): Dr. Ingo Stöckmann, Univ. Konstanz (Prom. 2000), Dr. Holger Bösmann, bis 2006 Univ. Würzb. (Prom. Würzb. 2004).

Bibliographie u.a.: <http://personal.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/altpa> (Abruf 2.1.08)

Aus: *Blick. Vierteljahrsschrift der Universität Würzburg* 2007/2, S. 32 (© W. Riedel):

Hans-Jürgen Schings sei von den Genannten hervorgehoben, weil er als Forscher den vielleicht nachhaltigsten Einfluss im Fach und darüber hinaus ausübte. Auf drei Gebieten macht sich, seit nunmehr vier Jahrzehnten, dieser Einfluss geltend: in der Barock-, der Aufklärungs- und der Goethezeitforschung. Ausgebildet in Köln, hatte H.-J. Schings nach einer Mainzer Assistentur Ordinariate in Würzburg (1974-1981), Heidelberg (1981-1986) und an der FU Berlin (1986-2005) inne. Mit seiner Kölner Dissertation über *Die patristische und stoische Tradition bei Andreas Gryphius* (Prom. 1965, Publ. 1966) setzte er innerhalb der gerade aufblühenden Barockforschung Maßstäbe für eine ideengeschichtlich fundierte Arbeit an literarischen Texten. Hier war historische Interdisziplinarität mit einem Verständnis

von Philologie als Traditionsforschung verbunden, das den Anspruch nicht scheute, die europäische Überlieferung epochenübergreifend aus den Quellen zu überblicken. Die Mainzer Habilitationsschrift *Melancholie und Aufklärung* (Habil. 1975, Publ. 1977) machte im Fach Furore. Mit zuvor nicht gekannter Gelehrsamkeit wurde hier ein neues Bild der deutschen Aufklärung entworfen. Es stützte sich nicht mehr allein auf die bekannten Namen der Literatur und Philosophie von Lessing bis Kant, sondern zeigte in intensiver Quellenforschung, wie sehr das Denken der Aufklärung durch die neuen, empirischen Wissenschaften vom Menschen (Medizin und Physiologie, »Anthropologie«, »Erfahrungsseelenkunde«) bestimmt worden war. Für das heute in der neugermanistischen Forschung fest etablierte Paradigma »Literatur und Wissen« (meint: die Interaktionen von Literatur-, Wissenschafts- und Diskurs- resp. Ideengeschichte) war dieses Buch eine Pionierschrift. In der Würzburger Zeit legte Schings den Grund für seine bekannten Goethe- und Schillerstudien. Er edierte den *Wilhelm Meister* neu (1988) und las ihn als *Nicht-Bildungsroman* völlig gegen den Strich, untersuchte am bislang differenziertesten Goethes Spinoza-Rezeption und zuletzt vor allem den *Faust*. Die Zunft der Schillerforscher verblüffte er 1996 mit dem Buch *Die Brüder des Marquis Posa*, das aus bis dato unbekanntem Quellen osteuropäischer Archive rekonstruierte, wie sehr Schiller im Jahrzehnt vor der Französischen Revolution mit dem Geheimbund der Illuminaten (Intellektuelle, Professoren und politische Führungskräfte, die über eine Art »langen Marsch durch die Institutionen« eine Revolution von oben erzwingen wollten) in Kontakt und in Auseinandersetzung stand. Dass bei diesen Leistungen der Erfolg als Hochschullehrer nicht ausblieb, nimmt nicht wunder. Elf seiner Schüler (Doktoranden und Habilitanden) hatten und haben neugermanistische Professuren oder Lehrstühle (acht) und ao. Professuren (drei) inne. Auf seiner einstigen Würzburger *cathedra* hat mit dem derzeitigen Lehrstuhlinhaber bereits der zweite Schings-Schüler, nach Peter-André Alt, seine Nachfolge angetreten.